



Der Nachfolger: Der Jurist Friedrich Kleim lässt sich auf der Rathaustrampe feiern.

FOTO: KOMMUNALARCHIV

Gleichgeschaltet

Ernst Althaus und die Machtergreifung in Herford

VON CHRISTOPH LAUE

Die NSDAP hat mich seit der Machtübernahme immer wieder aus meinen Ämtern entfernt und zwar nie aus sachlichen Gründen, sondern immer wegen „politischer Unzuverlässigkeit.“ So leitete Ernst Althaus 1946 seine Bemerkungen zum Entnazifizierungsfragebogen ein.

Althaus, seit 1921 Zweiter und ab 1930 Oberbürgermeister in Herford, musste sich verteidigen, weil er in der SA und ab 1937 der NSDAP gewesen war. Es selbst sah sich als Opfer. Er sei 1937, als „die SA geschlossen in die Partei eingereicht wurde“ automatisch Mitglied geworden „habe jedoch nie ein Parteibuch besessen“.

In der Tat war Althaus (1889–1977) vor 1933 Mitglied der DDP (Deutsche Demokratische Partei) gewesen und schon Anfang der 1930er Jahre ins Visier der Nationalsozialisten geraten. Er wurde öffentlich angegriffen, weil er die Po-



Bei der NSDAP verhasst: Bürgermeister Ernst Althaus

lizei gegen NSDAP- und SA-Mitglieder eingesetzt hatte.

Althaus wich 1933 dem Druck der NSDAP, indem er um Beurlaubung bat. Ein Extrablatt teilte am 12. Mai 1933 diese Entwicklung mit, ohne „seine persönliche Fähigkeit und Ehrenhaftigkeit in Zweifel“ zu ziehen. Schon der nächste Satz zeigt aber das Ziel der Nationalsozialisten in Herford. Sie seien bemüht, „einen Nachfolger zu gewinnen, der „die innere Verbundenheit mit dem Willen und den Zielen unseres Führers Adolf Hitler mitbringt.“

Genau darum ging es: Der Gründer der Herforder NSDAP und inzwischen 2. Bürgermeister Rudolf Kosiek zeigte hier seine Macht. Die Partei löste mit Ihrer „Gleichschaltung“ in aller Schnelle die demokratischen Strukturen auf. Von 16 hauptamtlichen Bürgermeistern im Kreis Herford traten nur drei der NSDAP nicht bei. Die NSDAP-

Kreisleitung Herford war die wirkliche Machtzentrale und kontrollierte Politik und Verwaltungen.

Nachdem alle Gemeindevertretungen mit Wirkung vom 8.2.1933 aufgelöst worden waren, erlangten die Nationalsozialisten bei der sich anschließenden Kommunalwahl 17 von 36 Sitzen im Herforder Stadtrat. Ab Dezember gab es nur noch die leere Hülle eines Gemeinderats mit „beratender Stimme“ aus 15 NSDAP-Mitgliedern.

Der Jurist Friedrich Kleim (1889 – 1945) trat im August 1933 die Nachfolge von Althaus an. Mit seinem am 1.5.1933 erfolgten Eintritt in die NSDAP arrangierte sich dieser qualifizierte Verwaltungsfachmann mit dem neuen System. Im Verhältnis zwischen Verwaltung und Partei gab es unbestritten einen Vorrang der Partei.

Ernst Althaus wurde zur „Bewährung“ im NS-Sinne im April 1934 zum Bürgermeister der Stadt Minden berufen. Seine untadelige Gesinnung versuchte er 1946 mit 27 persönlichen Bescheinigungen (im Volksmund reinwaschende „Persilscheine“) nachzuweisen. Schließlich wurde er nicht mehr unter die „Täter“ eingestuft, bekam sein beschlagnahmtes Vermögen zurück und war bis ins hohe Alter als Verwaltungsexperte gefragt.

Über die Gleichschaltung der Herforder Gesellschaft 1933 bis 1939 informiert bis 15.12.2013 eine Ausstellung in der Gedenkstätte Zellentrakt, Sa/So 14–16 Uhr und nach Vereinbarung. Infos: www.zellentrakt.de

HF Magazin
Impressum

NEUE WESTFÄLISCHE

HF-MAGAZIN, hg. vom Kreisheimatverein Herford (Red. M. Guist, C. Laue, E. Möller, C. Mörstedt), verantwortlich für Red. H. Braun, Herford, für Anzeigen M.J.Appelt, Bielefeld, Herstellung J.D.Küster Nachf.+Pressdruck GmbH & CoKG Bielefeld